

IN WELCHER WELT WOLLEN WIR LEBEN?

Fast jede Woche verbringt Juliane Henn einige Stunden in der Werkstatt, um alte Fahrräder für Geflüchtete wieder flottzumachen.

Dank ihnen läuft es

Ehrenamtliche machen ein kostbares Geschenk: Zeit. Stunden, die sie für sich nutzen könnten, widmen sie einer Sache, für die ihr Herz schlägt. Das Tolle dabei: Das Ehrenamt tut auch ihnen richtig gut.

Die Welt in der Werkstatt. *Juliane Henn repariert in Berlin in einem multikulturellen Team alte Fahrräder für Geflüchtete.*

„ In meinem Keller stand ein altes Rad, das ich immer mal schon reparieren und als Ersatz- und Besucherrad nutzen wollte. Aber dann habe ich mir gedacht: Ich stelle es lieber Menschen zur Verfügung, die es tatsächlich reparieren und an jemanden weitergeben können, der es wirklich braucht. Im Oktober 2020 habe ich mein Rad also zu ‚Rückenwind e.V.‘ gebracht. In der Werkstatt herrschte eine total nette Atmosphäre, deshalb habe ich spontan gefragt: ‚Könnt ihr noch Hilfe gebrauchen?‘ Heim- und Handwerken macht mir einfach Spaß. Allerdings, Fahrräder wieder flottzumachen – damit hatte ich keine Erfahrung. Bei Rückenwind ist das kein Problem. In der Coronazeit durften ohnehin nur wenige Menschen gleichzei-

tig in der Werkstatt sein. So konnte ich einige Wochen mit einem Ehrenamtlichen mit viel Erfahrung zusammenarbeiten und dabei unglaublich viel lernen.

Fahrräder sind eine Welt für sich, vor allem, da wir Exemplare jeden Alters und aus fast allen Ländern bekommen. Inzwischen würde ich mich als fortgeschrittene Anfängerin bezeichnen. Seit dem Sommer ist wieder mehr los in der Werkstatt, für Aktionstage sind wir von Rückenwind unter anderem auf dem Tempelhofer Feld gewesen. Ich lerne hier tolle Leute – aus unterschiedlichen Ländern und Kontexten – kennen, mit denen ich sonst in meinem studentischen Alltag keine Berührungspunkte gehabt hätte. Außerdem ist die handwerkliche Arbeit, das Improvisieren mit dem, was gerade da ist, ein idealer Ausgleich zur Kopf- und Computerarbeit. Weil mir der Verein wirklich ans Herz gewachsen ist, habe ich das Amt der Kassenwartin übernommen. Auch wenn diese Aufgabe für mich neu ist – bei Rückenwind unterstützen wir uns bei allem, sodass ich sie mir einfach zugetraut habe. Es herrscht eine große Offenheit, jede Frage wird ernst genommen und eigene Projektideen werden unterstützt. Die entscheidende Frage ist beim Ehrenamt gar nicht immer:



Hier fühlt sie sich wohl: Juliane Henn bringt gemeinsam mit Maurice Doernte ein altes Rad auf Vordermann.

„Habe ich die Zeit?“, sondern eher: „Gibt mir das Energie?“ Mein Ehrenamt bei Rückenwind, die Verbundenheit mit den Menschen dort und jedes reparierte Rad – das macht mich einfach glücklich. >